

Rap in sinfonischem Klangbad

Konzert Das Sinfonieorchester Biel Solothurn eröffnete die Saison mit den Gästen Droujelub Yanakiew und Steff La Cheffe. Ein Ausflug in unübliche Klangwelten, der allerdings erst am Schluss das Publikum mitreisst.

Annelise Alder

Der Blick gen Himmel am Nachmittag liess nichts Gutes erwarten. Kurz vor dem Konzert dann das Unvermeidliche: Das erste Sommerkonzert des Sinfonieorchesters Biel Solothurn konnte wegen eines Gewitters nicht wie geplant unter freiem Himmel stattfinden. Traditionell findet der Anlass, der gleichzeitig die neue Saison des Orchesters eröffnet, vor dem Kongresshaus statt. Damit erhofft sich Theater Orchester Biel Solothurn, auch Interessenten anzusprechen, die den Schritt in den Konzertsaal scheuen. Das diesjährige Programm hätte sich besonders dafür geeignet, ein breites, auch jüngeres Publikum anzusprechen. Angekündigt war nämlich der «Punk im Pop-Pelz», wie die «Basler Zeitung» einmal titelte: Die Berner Rapperin Steff La Cheffe.

Feuriges Eröffnungsstück

Stattdessen also sollte der grosse Konzertsaal im Kongresshaus die Kulisse für coolen sinfonischen Rap bilden. Die Marketingstrategie ist zumindest in Biel deshalb nicht aufgegangen. Das Durchschnittsalter des Publikums lag nur leicht tiefer als sonst. Die Stuhlreihen im Saal waren nicht ganz so dicht besetzt wie wohl gewünscht.

Allein die ersten paar Takte des Saisonöffnungskonzerts liessen vom Wetter getrübt Gedanken rasch verblassen. «One, two, three, four», feuerte Gastdirigent Droujelub Yanakiew das Orchester an. Und es legte los mit sattem Streicher- und kräftigem Bläser-sound samt attraktivem Schlagwerk. Dabei versäumte der Dirigent es nicht, auch die Bandmitglieder von Steff La Cheffe an der E-Gitarre und am E-Piano, die sich im Orchester verteilt hatten, zu Wort kommen zu lassen. Das Eröffnungsstück hat Droujelub Yanakiew selbst komponiert. Es groovte mächtig, was auch an der Klangverstärkung und dem beigefügten Hall lag.

Der Mann am Dirigentenpult, das wurde rasch klar, kennt sich in verschiedenen Genres aus und hat keine Probleme damit, sie keck zusammenzuführen. Droujelub Yanakiew hat bereits mit Büne Huber (Patent Ochsner), der Jazzsängerin Sandy Patton oder dem experimentellen Trio Koch-Schütz-Studer zusammengearbeitet. Nun also sollte er Rap und Pop mit Sinfonik verklickern. Steff La Cheffe liess dem bulgarischen Dirigenten nämlich freie Hand (s. BT vom vergangenen Freitag), ihre Songs für Sinfon-



Steff La Cheffe begeisterte das Bieler Publikum zum Schluss doch noch.

AIMÉ EHI

nieorchester und Band zu arrangieren.

Kokett und gefühlvoll

Die Rapperin schien sichtlich zufrieden mit dem Resultat. Sie kokettierte mit dem Dirigenten und dem Publikum («Wie sagt man eigentlich «Badmeister» auf französisch?»). Vor allem die Songs aus ihrem jüngsten Album «Härz Schritt Macherin», welche die 32-jährige Sängerin aus Bern von einer eher gefühlvollen Seite zeigen, passten ausgezeichnet in dieses Setting. So bettete Steff La Cheffe nicht nur den «Badmeister», sondern auch «Boumhuus» und sogar die eigenwillig-kurze Variante des «Guggisbärglied» geschmeidig in das sinfonische Klangbad. Dieses wiederum gab sich meistens ereignisarm. Die Violinen sorgten da und dort für einen energischen Akzent. Nur selten drehten sie klanglich so stark auf, dass es mit dem Textverständnis haperte. Etwas öfter glänzen durfte das Blech. Insgesamt aber blieb dem Sinfonieorchester Biel Solothurn die Statistenrolle zugewiesen.

Gelegenheit zu etwas mehr Profilierung erhielt das Orchester in den beiden sinfonischen Zwischenspielen. Sie dienten nebenbei der rappenden, Pop-singenden und beatboxenden Künstlerin als kurze Verschnaufpause. Dem Publikum wurden dadurch musikalische Verweilmomente gegönnt. Das Intermezzo aus «Cavalleria Rusticana», das sich dafür ausgezeichnet eignet, erklang in einer auf die vorhandene Orchesterbesetzung angepassten, einfachen Version. Im zweiten Orchesterwerk, der «Pastorale d'été» von Arthur Honegger, erhielten endlich auch die Holzbläser Gelegenheit, sich solistisch zu präsentieren.

Das Programm vermochte trotz der eindrücklichen Bühnenpräsenz von Steff La Cheffe dennoch lange nicht richtig zu zünden. Zwar gab es nach den einzelnen Nummern bisweilen begeisternden Applaus und obligate Pfiffe. Mit einer strafferen Dramaturgie hätten sich Spannungsabfälle jedoch vermeiden lassen. Erst mit den letzten Nummern griff der Funke aufs Publikum über. Zum Song «Ha ke ahnig», der vor ein paar Jahren die Charts während Monaten dominierte, wippten selbst ältere Konzertbesucherinnen und -besucher. Gegen Ende des Konzerts schossen Handys in die Höhe, um das ungewohnte Klangereignis filmisch festzuhalten. Ganz am Schluss bedankte sich das Publikum dann noch mit Standing Ovations.

Weitere Sommerkonzerte des Sinfonieorchesters Biel Solothurn

2. Sommerkonzert:

Rendez-vous au Gymnase
Fr 23.08., 14.00/15.00 Uhr Gymnasium Biel-Seeland
• Mitwirkende: Kaspar Zehnder, Leitung, Sara Voegeli, Violine, Tonja Lang, Klavier, Samuel Vuilleumier, Gitarre, Benjamin Keller, Violoncello. Sinfonieorchester Biel Solothurn, Ensemble aus SON-Studierenden, Schülerinnen des Gymnasium Biel-

Seeland

• Werke von Bériot, Shostakovich, Dyens und Saint-Saëns
3. Sommerkonzert: Sérénade
Sa 24.08., 20.00 Schüssinsel Biel, So 25.08., 20.00 Stadtplatz Aarberg
• Mitwirkende: Francis Benichou, Leitung. Sinfonieorchester Biel Solothurn, Ensemble aus SON-Studierenden
• Werke von Reger und Weiner

4. Sommerkonzert: Neue Klänge

Do 05.09., 20.00 Pasquartkirche Biel
• Leitung: Kaspar Zehnder, Ensemble aus SON-Studierenden
• Werke von Albisetti, Makovsky, Sirodeau, Farangis Nurulla-Khoja, Alejandro Iglesias Rossi und Juliet Kiri Palmer
• Alle Konzerte: Freier Eintritt, Kollekte erbeten aa